

ZEITSCHRIFT
FÜR DEUTSCHES ALTERTUM
UND DEUTSCHE LITERATUR

HERAUSGEGEBEN VON
FRIEDRICH OHLY

SIEBENUNDNEUNZIGSTER BAND

1968



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

EIN LUCIDARIUS-FRAGMENT DES 12. JAHRHUNDERTS

Unter der Signatur VI/273 befinden sich in der Stiftsbibliothek Kremsmünster acht Pergamentstreifen unterschiedlicher Breite (3,2–4,0 cm) und unregelmäßiger Länge (17,4–21,6 cm), die teilweise schräg beschnitten sind¹. Es handelt sich um die Reste von zwei Pergamentdoppelblättern; drei Streifen bilden das kleinere, fünf das größere Blatt. Der ursprüngliche Codex war eine Quarthandschrift (ca. 18,5 × 13,5 cm), die Seite war mit 21 einspaltigen Zeilen beschrieben. Die beiden vorliegenden Blätter bildeten wohl gemeinsam eine Lage (Binio), da sie einen fortlaufenden Text bieten und sich auf dem kleineren (äußeren) Blatt eine

¹ Sie stammen aus Deckel und Rücken des Bandes CC 252 der Stiftsbibliothek Kremsmünster. Das Fragment wurde mir zugänglich auf einer handschriftenkundlichen Exkursion des Seminars für deutsche Philologie der Universität Würzburg, die unter Leitung von KURT RUIH und OTTO MEYER Anfang März 1967 durchgeführt wurde.

Kustode befindet. Das kleinere Doppelblatt umfaßt also 1^{rv} und 4^{rv}, das größere 2^{rv} und 3^{rv}. Eine alte Blattzählung, die über den Umfang der ursprünglichen Handschrift Auskunft geben könnte, ist nicht aufzufinden. Die Schrift gehört wohl noch dem 12. Jahrhundert an, sie macht jedenfalls einen altertümlicheren Eindruck als die der Göttinger Bruchstücke, der bisher ältesten Überlieferung des Lucidarius¹. Die Lesbarkeit ist fast überall gut, durch Vergleich gelingt auch die Entzifferung halb und größtenteils abgeschnittener Buchstaben. Zum Rubrikator gelangte die Handschrift nicht: bei der Nennung der Gesprächspartner Meister und Jünger (*der m̄.*, *der iun̄g.*) ist jeweils der erste Buchstabe des Artikels freigelassen. Der folgende zeilengetreue Textabdruck bietet die Handschrift einschließlich der diakritischen Zeichen. Nicht sicher zu lesende, zur Hälfte und darüber hinaus abgeschnittene Buchstaben werden kursiv wiedergegeben, ebenso die für den Rubrikator ausgesparten Anfangsbuchstaben. Ergänzungen, die in Anlehnung an die deutsche² und die lateinische Textfassung gemacht wurden, stehen kursiv in eckigen Klammern. Der parallel abgedruckte lateinische Text ist der kritischen Ausgabe von Y. LEFÈVRE³ entnommen.

- [1^r] lit. *der iung. welhez sint finiu lider.*
der. m̄. daz sint die ubermüten. uñ
die nīdigen. uñ die ungetriuwen. uñ
die honchustigen. uñ die geliesenære. uñ
 5 *die gīrigen. unde die fraze. uñ die tr-*
chere. uñ die hūrære. uñ die man[lekken.
uñ die dīvbe. uñ die [gīti-]
gen. uñ die mei[neide. uñ die mor-]
dære. uñ die w[errære uñ die unrei-]
 10 *nen. uñ die l[ugenære. uñ die roubæ-]*
re. uñ die
uñ alle die. die in suf getænen funten [funden werdent.]

18.D. – Qui sunt membra ejus? M. – Superbi, invidi, fraudulenti, infidi, gulosi, ebriosi, luxuriosi, homicidae, crudeles, fures, praedones, latrones, immundi, avari, adulteri, fornicatores, mendaces, perjuri, blasphemii, malefici, detractores, discordes. Qui in his fuerint inventi ibunt in praedicta supplicia nunquam redituri. 20.D. –

¹ Universitätsbibliothek Göttingen, Cod. theol. 101_n, = Göttinger Bruchstücke und ehem. Mone-Schorbachsche Fragmente, hg. von MARLIE DITTRICH, Zur ältesten Überlieferung des deutschen Lucidarius, ZfDA 77 (1940) 218–255. Fotokopien der Fragmente waren mir im STAMMLER-Nachlaß (Forschungsstelle für deutsche Prosa des Mittelalters, Universität Würzburg) zugänglich.

² hg. von F. HEIDLAUF, Lucidarius (DTM 28), Berlin 1915; (Berlin, Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, früher Preußische Staatsbibl. Ms. germ. oct. 26); K. SIMROCK, Die deutschen Volksbücher 13, Frankfurt/M. 1867. S. 373–442 (nach dem Druck von Schönsperger, Augsburg 1491); F. PODLEISZEK, Volksbücher von Weltweite und Abenteuerlust (Deutsche Lit. in Entwicklungsreihen), Leipzig 1936. S. 99–149 (nach dem Druck von Cammerlander, Straßburg 1535).

³ Y. LEFÈVRE, L'Elucidarium et les Lucidaires, Paris 1954.

- [1^v] den g̃vten ieht leit so si die armen sele
in demv wize sehent. *der. m̃.* also uil
erbarment sich die g̃vten uber die
ubelen sippe uñ unſippe. also wir nu
5 unſich uber den tiuvel erbarment.
der iung̃. wa waren die g̃vten sele e
[*bevor e unſer her*]re in diſe werelte
[*chom. der m̃. in*] der oberen helle.
[*der iung̃. welhe*] wize heten die.
10 [g̃vten. *der m̃. totliche vin*]ſter. *der iung̃.*
[*erchennent ſich die ſel*]e unter ein-
ander. *der. m̃.* die g̃vten sele die
- [2^r] erchennent alle die. die ſie geſehent
g̃vte uñ ubele. daz in deſter baz ſi Die
ubelen die erchennent ovch ir fri-
wente da zeungenaden. uñ die. die ſie
5 hie uerſmahent da zegenaden. daz in deſte
wir¹ ſi. also man liſt uon dem richem manne
uñ uon dem armen lazaro: daz in der riche
pat. daz er ab ſinem minniſtem uingere
einen trophen uf ſine zunge lieze. daz ime
10 div sele der uon erchelte. *der iung̃. habent*
die sele nv uolle fr[*ovde. der m̃. die g̃vten*]
habent fr̃ovde u[*ñ genade ſo ſi die in*]
gote habent. ſi ha[*bent aber ſorg vm-*]
be ir friwente [*daz die niht da ſint*]
15 uñ ovch [*in der werelte in den an-*]
geſtem t[*rurec ſint. ſo die aber vſer-*]
ſtent. uñ [*ſi alle zeſamene choment*]

Non dolent iusti, cum eos viderint ita torqueri? M. – Non. Licet pater videat filium aut filius patrem in poena aut mater filiam vel filia matrem ibi conspiciat aut vir uxorem aut uxor maritum, non solum non dolent, sed ita est eis delectabile hoc videre, sicut nobis cum viderimus pisces in gurgite ludere, ut dicitur: ‘Laetabitur iustus, cum viderit vindictam peccatorum.’ 22.D. – In quo inferno erant iusti ante adventum Christi? M. – In superiori, in loco quodam juncto inferiori, in quo poterant alterutrum conspiciere . . . 23.D. – Quam poenam habebant ibi? M. – Quasdam tenebras tantum, ut dicitur: ‘Habitantibus in regione umbrae mortis lux orta est eis.’ . . . 24.D. – Cognoscunt se ibi? M. – Animae iustorum omnes iustos cognoscunt et nomine et genere et merita ipsorum, quasi semper cum eis fuissent. Malos etiam omnes in tantum cognoscunt, ut propter quod meritum unusquisque ibi sit sciant. Mali quoque malos cognoscunt et bonos quos vident in tantum, ut etiam nomina illorum sciant, ut dives Abrahae et Lazari. 27.D. – Habent plenum gaudium? M. – Nequaquam. Sicut enim vocati ad convivium venientes de sua susceptione sunt laeti, de absentibus amicis solliciti, cum autem omnes simul conveniunt, amplius gaudebunt, ita animae iustorum de sua nunc gloria quidem laetantur, de absentia autem nostra sollicitantur. Cum autem corpora receperint

¹ über durchgestrichenem baz

- so habent *f*[*i denne volle frovde.*]
 der iung̃. [*sehent die selen waz in dir-*]
 20 re werlte ist. [*der m̃. die g̃ten wiz-*]
 zen cz w[*ol. die ubelen aber wizzen*]
- [2^v] fin niht. der iung̃. mügen si erschinen swne
 ne si wellent. ode swem si wellent. der. m̃.
 der heiligen sele erschinent swenne ode¹
 swem si wellent den wachenten ode den
 5 slafenten. Aue die g̃ten sele die in den wi-
 zen sint. die erschinent² etwenne mit dem
 urlôvbe der engele. daz man ir gedenche.
 Aue die ubelen dine mügen niemmer erschi-
 10 nen. uñ swenne si³ den mennischen dunchet.
 daz ime *divsuntige* sele erschine. daz ist
 [*der tivel der sich in*] ir bilde erceiget. der
 [*iung̃. in welcher forme*] erschinent sie. der.
 [*m̃. in mennischliche*]m lichname ge-
 [*nommen von luſte.*] der iung̃. uon wan-
 15 [*ne choment die trome. der m̃.*] etwen-
 [*ne choment si uon den*] gedan-
 [*chen die in den menni*]schen wer-
 [*dent. etwenne uon des t*]ivelf listen.
 wile g̃vter
 20 uñ er an den
 [*der iu*]ñg. gesehent
- [3^r] de
 dich nu *g[erne fumelichez ura-]*

et omnes in unum convenerint. tunc gaudium plenum habebunt. 29.D. – Sciunt animae quae hic aguntur? M. – Justorum animae sciunt omnia quae hic geruntur; quae autem in poenis sunt, nesciunt nisi quae eis angeli vel sancti referunt; quae vero in inferno sunt, non plus norunt quid hic agatur quam vivi sciunt quid ibi agatur . . . 30.D. – Possunt apparere quando volunt vel quibus volunt? M. – Animae sanctorum apparent quando volunt et quibus volunt sive vigilantibus sive dormientibus. Quae autem in poenis sunt, non apparent, nisi ab angelis permittantur, ut pro liberatione sua rogent aut liberatae gaudium suum amicis suis nuntient. Quae autem in inferno sunt, nulli apparere possunt; si autem aliquando videntur apparere sive in somnis sive vigilantibus, non ipsae, sed daemones creduntur in illarum specie . . .

31.D. – In qua forma apparent? M. – In humana, corpore assumpto de aere. 32.D. – Unde veniunt somnia? M. – Aliquando a Deo, cum aliquid futuri revelatur, sicut Joseph per stellas et manipulos quod fratribus suis praefereatur, aut aliquid necessarium admonetur, ut alius Joseph, ut fugeret in Aegyptum. Aliquando a diabolo, cum aliquid turpe videtur aut bonum impedire nititur, ut in passione Domini de uxore Pilati legitur. Aliquando ab ipso homine, cum, quod viderit vel audierit vel cogitaverit, hoc in somnis imaginatur et in timore positus per tristitia, in spe per laeta ludificatur. 33.D. – Benedictum Dei Verbum, qui tot secreta mihi reserat per os tuum. Nunc, si rogare auderem, libenter de Antichristo audirem.

¹ *Hs.* fode² *Hs.* erschinent³ *Hs.* swenneſi

- gen uon d[em antichrift. der m̄. der anti-]
 christ der wirt in der [stat ze Babylonia]
 5 uon einer hüreren geboren [von dem geflehte]
 uon dān ē danne er werde g[eboren so wirt]
 er mit dem tivuele erfullet. u[n̄ wirt von]
 zovberæren gezogen. uñ mac[het in al]
 die werlte untertan. mit dem schaze der
 10 n̄v begraben ist. uñ mit manegen zaichen.
 den enphahent die ivden zem aller erften.
 uñ habent in fur got. So chumet der herre
 heliaf un der herre enoch uñ preidegent.
 uñ werdent die ivden alle becheret. uñ
 15 werdent aller mæiſte gemarteret der
 iunḡ. welhef alterf ſint die zwene her-
 ren. der. m. also ſi do waren du ſi hin ge-
 nomen wurden. So ſich denne die ivden
 alle becherent. ſo werdent die zwene
 20 herren ze ierufalem gemarteret. ze
- [3^v] t uñ
 . uñ wil
 ngen. So er
 [danne an] ſinem gerihte ſizzet. ſo wirt
 5 [er danne uo]n gotef gewalte erſlagen. uñ
 [ſtirbet vil] drate uñ uert mit dem
 [in die he]lle. der iüger. erchukket der.
 [antichrift]. der. m̄. nicht. ſvnter der tiv-
 vel mit dem zovber k̄met in den ver-
 10 damneten lichnam vñ treit in. vñ ſpri-

M. – Antichristus in magna Babylonia de meretrice generis Dan nascetur. In matris utero diabolo replebitur, in Corozaim a maleficis nutrietur. Universo orbi imperabit, totum genus hominum sibi quatuor modis subjugabit. Uno modo: nobiles sibi divitiis adsciscet, quæ sibi maxime affluent, quia omnis abscondita pecunia erit ei manifesta. Secundo modo: vulgus sibi terrore subdet, quia maxima saevitia in Dei cultores furiet. Tertio modo: sapientia et incredibili eloquentia clerum obtinebit, quia omnes artes et omnem scripturam memoriter sciet. Quarto modo: mundi contemptores, ut sunt monachi, signis et prodigiis fallet; faciet enim stupenda miracula, ut jubeat ignem de caelo descendere et adversarios suos coram se consumere et mortuos surgere et sibi testimonium dare. 34.D. – Suscitabit mortuos vere? M. – Nequaquam. Sed diabolus ejus maleficio corpus alicujus damnati intrabit et illud apportabit et in illo loquetur, quasi vivum videatur, ut dicitur: 'In omnibus signis et prodigiis mendacibus.' Hic antiquam Hierusalem reaedificabit, in qua se ut Deum coli jubebit. Hunc Judæi ex toto orbe venientes summo voto suscipient, sed per praedicationem Eliae et Enoch ad christianam religionem redibunt et omnes pene dirum martyrium subibunt. 35.D. – Quali aetate venient illi duo? M. – In ea qua assumpti sunt, qui etiam ab Antichristo, qui vocatur Antemos, id est contrarius, vel Arnoyme, id est nego, vel Titan, id est sol vel gigas, interficientur . . . Hic monarchiam per tres annos et dimidium obtinebit. Deinde tentorium suum ad expugnandos justos in monte Oliveti extendet, in quo invenietur

- chet dar vz. *der iunḡ.* wie lange stet
div werelte danne. *der. m̄.* vierzech
tage so man saget. daz die erwelten sih
gereinen. swa in an dem gelovben mis-
15 segangen si. dar nach in welehem tage.
vñ in weleher wile vnser herre kvmet
zv̄ der vrteile. daz enweiz nimen wan
got eine. *der ivnḡ.* welehez ist div erfte
vrstente. *der m̄.* also zwene tode sint.
20 also sint zwo vrstente. einiv der sele.
- [4^r] *der. m̄.* so die
sint. so die e[*rstent. so vliegen die engele*]
mit in gegen [*vnseren herren Christum un̄*]
in der vriſte [*so daz geschicht sterbent*]
5 sie. vñ werden[*t wider lebende. die*]
vbelen die sterb[*ent uon vorhte un̄ lebent*]
also drate. vñ werdent also drate ver-
teilet. *der ivnḡ.* er stent die die in der
mv̄ter tot sint. *der. m̄.* die den leben
10 tigen geist. genement. die erstent.
der. ivnḡ. in welehem alter erstent
si. *der. meifter.* in der¹ [*selben tugende*]
- [4^v] *n ez*
nch than uon
frezzen wirt
[*uon den uogelen oder uon*] den uifchen.

subita morte mortuus spiritu oris Domini, id est jussu Dei interfectus, ut dicitur: 'Præcipitabit Dominus inclytum universæ terræ in monte sancto.' 37.D. – Quid postea erit? M. – Relinquentur quadraginta dies his qui ejus terrore vel fallacia lapsi sunt, ut poenitere possint. Post hæc, qua die judicium fiat, omnis homo ignorat. 42.D. – Quid de illis fiet? M. – Justi, cum resurgent, mox ab angelis in aera obviam Christo rapiuntur et electi viventes cum eis rapiuntur et in ipso raptu morientur et reviviscunt. Hoc præcessit in Maria et Johanne: Maria, quæ recepto corpore post mortem in gloriam est assumpta; Johannes, qui cum corpore raptus et in ipso raptu creditur mortuus et reviviscens. Reprobi vero de ipso terrore morientur et confestim reviviscunt. Et hoc est judicare vivos et mortuos. 43.D. – Resurgent qui in matribus sunt mortui? M. – Quotquot vitalem spiritum acceperunt resurgent. 44.D. – Qua aetate vel qua mensura? M. – Qua erant, cum essent triginta annorum, vel futuri erant, si ante moriebantur. 45.D. – Aliquando devorat lupus hominem et caro hominis vertitur in suam carnem; lupum vero ursus, ursum leo. Quomodo resurget ex his homo? M. – Quod fuit caro hominis resurget; quod bestiarum remanet. Scit enim bene secernere qui scivit cuncta ex nihilo condere. Sive ergo membratim a bestiis sive a piscibus sive a volucris devorentur, omnes in resurrectione reformabuntur in tantum ut nec capillus de eis pereat. 46.D. – Si capilli et unguis præcisi in locum suum redeunt, nonne deformes erunt? M. – Non est intelligendum quod sint reducti in priorem locum, sed, sicut figulus, si vas

¹ unten am Rand ganz schwach pbat.

- 5 [die lit die] werdēt alle wi-
 [der geeinet ze der v]rftende. also daz
 ein hâre der uon niht gebristet. der
 iung̃. obe daz har uñ die nagele abge-
 fniten werdent. choment si wider in
 10 ir stat. werdent si denne ieht auar.
 der. m̃. ez en ist niht glovplich deiz wi-
 [der chomen an] die selben¹ stat. also der haue-
 nære

noviter factum frangat et de eodem luto aliud faciat non attendens quid prius ansa vel fundus fuerit, ita formator Deus de eadem materia aliud corpus huic valde dissimile reformabit, cui omnis deformitas et infirmitas absit et omnis integritas et decor adsit, quamvis unumquodque membrum Deus in suum locum decenter restaurare possit.

Inhaltlich erweist sich die vorliegende Textpartie zugehörig zum 3. Buch des Lucidarius (vgl. HEIDL AUF, S. 63, 9–67; SIMROCK, S. 435–458). Keine der bisher bekannten Fassungen stimmt jedoch wörtlich mit unserem Text überein. Die Rezension A, nach E. SCHRÖDER 'ein direkter Ausläufer der Braunschweiger Originalausgabe'², enthält das dritte Buch überhaupt nicht, der Text der Rezension B³ deckt sich inhaltlich zwar im wesentlichen mit unserem Fragment, ist aber in der sprachlichen Formulierung so verschieden, daß eine direkte Beziehung beider Texte nicht anzunehmen ist. Ebensowenig bestehen engere Berührungen mit der Mischrezension C⁴. Im Gegensatz zu HEIDL AUF, der die Rezension B für die ursprüngliche Fassung hielt⁵, nahm SCHRÖDER auf Grund der Reimvorrede an, daß die Rezension A den älteren Zweig der Überlieferung repräsentiere, obwohl sie das dritte Buch nicht überliefert. Nachdem bereits GLOGNER⁶ stilistische Unterschiede zwischen den ersten beiden Büchern und dem dritten festgestellt hatte, diese jedoch als bewußtes

¹ aus seben korrigiert

² E. SCHRÖDER, Die Reimvorreden des deutschen Lucidarius, GGN 1917, S. 153 bis 172, hier S. 155. Bei der Benennung der Rezensionen schließe ich mich an K. SCHORBACH, Studien über das deutsche Volksbuch Lucidarius und seine Bearbeitungen in fremden Sprachen (Q. u. F. 74), Straßburg 1894, S. 133–140, und SCHRÖDER an: Rezension A = HEIDL AUF Rez. II; Rez. B = Rez. I bei HEIDL AUF (Ausgabe und F. HEIDL AUF, Das mittelhochdeutsche Volksbuch Lucidarius, Diss. Berlin 1915). HEIDL AUFs Hs. A gehört zur Rezension B (I) und Hs. B zur Rezension A (II); SCHORBACHS und SCHRÖDERS Siglen geben die Priorität im Gegensatz zu HEIDL AUF richtig wieder. ³ hg. von F. HEIDL AUF, a. a. O.

⁴ vertreten durch Wolfenbüttel, Ms. 29.9 Aug., vgl. SCHRÖDER, a. a. O., S. 166, und DITTRICH, a. a. O., S. 222f. und S. 223, Anm. 1: Die entsprechenden Abschnitte des 3. Buches erweisen sich als lediglich verkürzte, sonst aber unveränderte Wiedergabe des Textes der Rez. B. Wenn dem Schreiber also zwei verschiedene Handschriften vorlagen (SCHORBACH, S. 139), kann es neben einer Hs. der B-Tradition nur eine Handschrift der A-Klasse ohne drittes Buch gewesen sein.

⁵ HEIDL AUF, Diss., S. 7.

⁶ G. GLOGNER, Der mittelhochdeutsche Lucidarius, eine mittelalterliche Summa (Forsch. z. dt. Sprache u. Dichtung, 8), Münster 1937, S. 20, 61, 70.

Gestaltungsmittel des Autors interpretierte, hat MARLIES DITTRICH¹ erkannt, daß es sich beim dritten Buch der Rezension B um eine spätere Ergänzung der A-Fassung handelt. Nur so ist es zu erklären, daß die A-Gruppe zwar den besseren Text aufweist, die B-Tradition jedoch anscheinend allein das vollständige Werk überliefert: die Vollständigkeit ist Ergebnis einer späteren Überarbeitung, nicht Beweis für die Priorität. MARLIES DITTRICH hat ferner nachweisen können, daß die Göttinger Bruchstücke eine Stufe der Überlieferung vertreten, die vor den Redaktionen A und B liegt². Sie nahm jedoch an, daß das Werk in seiner ursprünglichen Gestalt nur die ersten beiden Bücher umfaßte³. Der Fund der Kremsmünsterer Bruchstücke (K) erweist nun die Existenz des 3. Buches zu einer Zeit, die etwa der Abfassung der Göttinger Bruchstücke entspricht. Dieses 3. Buch jedoch stimmt nicht überein mit dem 3. Buch, wie wir es aus der Rezension B kennen. Es ist zwar dem Inhalt nach nahezu gleich, in der sprachlichen Formulierung jedoch durchaus verschieden. Gerade die von GLOGNER und DITTRICH beobachteten stilistischen Differenzen zwischen dem 3. Buch und den beiden ersten Büchern in der Rezension B sind hier nicht festzustellen: unsere Fassung entspricht dem strafferen, stärker lehrhaften Stil des ersten und zweiten Teils. Weiterhin zeigt ein Vergleich mit der lateinischen Vorlage, dem 3. Buch des *Elucidarium*, daß hier eine ähnlich freie Haltung zur Quelle eingenommen wird wie in den beiden ersten Büchern, während das 3. Buch in der Rezension B der lateinischen Vorlage wesentlich getreuer folgt⁴. So kann die Fassung des Fragments nicht die Vorlage für das dritte Buch der B-Tradition gewesen sein, aber auch der umgekehrte Weg ist nicht denkbar, denn die Textstellen 1^v, 3-5; 2^f, 7-10; 3^v, 4-7 weichen sowohl vom lateinischen wie vom deutschen Text der B-Version ab⁵. Zudem fehlt in HEIDLAUFS Text *Elucidarium* III, 31, während diese Stelle in K übersetzt ist⁶. Ferner stellt sich K in der Art, die sprechenden

¹ a. a. O., S. 231. ² a. a. O., S. 223-230.

³ a. a. O., S. 232; zustimmend K. STACKMANN, *Lucidarius*, Verfasserlexikon V, Sp. 621-629, hier Sp. 626.

⁴ vgl. unser Fragment (K) 1^v, 2-5 mit *Elucidarium* (E) III, 20 und HEIDLAUF (H) 63, 26-31; K 2^f, 7-10 - E III, 22 - H 64, 10; K 3^v, 1-7 - E III, 35 - H 66, 18; vielleicht auch K 4^f, 1-7 - E III, 42 - H 67, 11-14. Kürzungen in K gegenüber E: E III, 21, 25, 26, 28, 36 und 38, vielleicht auch 40 und 41 sind nicht übersetzt; die Beispiele E III, 30 und 32 (K 2^v, 11 und 21) werden fortgelassen; E III, 34 und 35 erscheinen in veränderter Reihenfolge: K 3^f, 11-15 entspricht E III, 34 (2. Teil), 16-18 dem Anfang von E III, 35; K 3^f, 18-3^v, 7 dem Schluß von E III, 34 und der zweiten Hälfte von E III, 35 (mit nicht identifizierten Zusätzen); K 3^v, 7-11 entspricht dem Anfang von E III, 34.

⁵ Leider kann ich die Herkunft dieser Stellen nicht nachweisen. Bedeutsam ist jedoch, daß hier offensichtlich - wie in den ersten beiden Büchern - nicht nur eine Quelle benutzt worden ist.

⁶ Diese Stelle kann zufällig gerade in HEIDLAUFS Leithandschrift fehlen. Zur Kritik an HEIDLAUFS Ausgabe vgl. SCHRÖDER, S. 153-155; STACKMANN, a. a. O., Sp. 626.

Personen zu nennen, mit Rezension A gegen die B-Tradition¹: während B Formulierungen wie *Der meister sprach, Do sprach der junger* bevorzugt², haben A und K die zweifellos ältere Form *Der junge(r), Der meister*³. Nimmt man hinzu, daß unser Fragment der älteste Textzeuge des dritten Buches ist, so darf der Schluß gewagt werden, daß hier die ursprüngliche Fassung von Buch III vorliegt, die vor der Aufspaltung der Überlieferung in zwei Rezensionen anzusetzen ist. In einem frühen Stadium der Textgeschichte ging dieses 3. Buch verloren – bezeugt durch die Rezension A, die, um den Verlust zu verdecken, an den Schluß des zweiten Buches die Inhaltsangabe und die Gliederung setzte. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde – Rezension B – das dritte Buch neu übersetzt, von einem Übersetzer, der noch wußte, daß das Elucidarium die Hauptquelle des alten 3. Buches gewesen war. So erklären sich die stilistischen Unterschiede zwischen Buch I und II einerseits und Buch III andererseits ebenso, wie die sehr viel unselbständigere Haltung des Übersetzers zu seiner Vorlage im 3. Buch und die Beschränkung auf eine einzige Quelle. Auch die textliche Überlegenheit der Rezension A gegenüber der scheinbaren Vollständigkeit der Rezension B erfährt ihre Begründung aus der Annahme einer später verlorenen Urfassung und einer Nachschöpfung des dritten Buches.

Wiewohl nun K zusammen mit den Göttinger Bruchstücken die älteste Überlieferung darstellt, ist es doch nicht frei von Fehlern – und also nicht mit dem Original identisch. 2^v, 21 müßte es statt *gesehent* wohl *gesegent* heißen (Elucidarium III, 33: *Benedictum Dei Verbum...*) und die Kürzung 3^r, 9–10 (vgl. Elucidarium III, 33) kann auf Homoioteleuton zurückgeführt werden⁴. Auch zeugen sprachliche Kriterien von einer mitteldeutschen Vorlage⁵, die ihrerseits wieder kaum mit der 'Braunschweiger Originalausgabe'⁶ identisch sein dürfte. Dieser Befund würde auf eine rasche Verbreitung des Lucidarius hinweisen: das Werk ent-

¹ vertreten durch HEIDLAFS Edition.

² mit geringer Tendenz zur Variation: *Do sprach der meister* (HEIDLAF 64, 21 u. ö.), *Der junger sprach* (64, 27 u. ö.).

³ A vertreten durch Berlin Ms. germ. 8^o, 56, bei HEIDLAF im Apparat: vgl. 6, 25, 27; 20 Apparat zu Z. 26, 25 zu Z. 27, 28 zu Z. 17, und J. KELLE, Geschichte der deutschen Litteratur von der ältesten Zeit bis zum 13. Jahrhundert, II, Berlin 1896, S. 390–394. Allerdings haben die Göttinger Fragmente [D]o. f. d^r. M. und [D]o. f. d^r. J.

⁴ *uñ machet im al die werlte vntertan
in vier wifen: die richen machet er im vntertan
mit dem schaze der nu begraben ist uñ
die armen mit uorhte. die pfafhait machet
er im vntertan mit wisheit uñ mit rede
uñ ander geistliche livte mit wunder uñ
mit manegen zeichen*

⁵ z. B. *preidegent* 3^r, 13; *du* (=do) 3^r, 17; *than* 4^v, 2. Zu mitteldeutschen Formen in G vgl. HEIDLAF, Diss., S. 34–39.

⁶ SCHRÖDER, a. a. O., S. 155.

stand vermutlich im letzten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts¹, und K gehört wahrscheinlich noch dem gleichen Jahrhundert an.

So ist es möglich, daß wir in einigen Formulierungen der Predigt *Von dem iungſten tage*², die wohl auch noch in das 12. Jahrhundert zu setzen ist, Reflexe unserer Fassung des 3. Buches erkennen können. Die Predigt beruht zur Hauptsache ebenfalls auf dem dritten Buch des Elucidarium und stimmt an zwei Stellen gegen den lateinischen Text und die deutsche Fassung B mit unserer Version überein: K 1^r, 12 entspricht Predigt Z. 244 (*Alle, dy in ſo getaner boſhait funden werdent. . .*), K 3^r, 12 Predigt Z. 33/34 (*die iuden . . . enphahent in mit micheler wirde vnd wenent, daz er ſie meſſias*); die Übereinstimmung zwischen K 3^r, 7f. und Predigt Z. 10 gegen HEIDLAUFS Text besagt angesichts der Tatsache, daß die Rezension B hier vom Wortlaut des Elucidarium abweicht, wenig. Die angeführten Parallelen sind nicht umfangreich genug, um zu beweisen, daß das 12. Jahrhundert das 3. Buch des Lucidarius in unserer Fassung gekannt hat, vermögen jedoch diese Annahme zu stützen. Weiterhin wären alle Handschriften, die das 3. Buch überliefern³, daraufhin zu prüfen, ob es sich wirklich um die Rezension B handelt, oder ob noch Einflüsse des originalen dritten Buches zu erkennen sind⁴. Zuletzt könnte noch ein Vergleich der fremdsprachigen Lucidarius-Texte, die auf eine deutsche Vorlage zurückgehen⁵, zur Klärung der Textgeschichte beitragen: wenn nämlich eine Übersetzung auf die ursprüngliche Fassung des 3. Buches zurückgehen sollte.

Würzburg

VOLKER MERTENS

¹ STACKMANN, a. a. O., Sp. 623. Zum Dialekt des Originals vgl. SCHRÖDER, a. a. O., S. 160f.

² hg. von V. MERTENS, in: Würzburger Prosastudien I (Medium Aevum, 13), München 1967, S. 102–121.

³ Folgende Handschriften, deren Zugehörigkeit zu den Redaktionen zu prüfen wäre, sind mir bekannt geworden (ein ST zeigt an, daß ich die betreffende Hs.-Angabe aus dem STAMMLER-Nachlaß habe): Chur B 5, 1^r–32^r; Fulda, Ms. D 26 (15. Jh., aus Würzburg), fol. 85–127 (ST); Stadt-Bibl. Mainz Nr. 296 (15. Jh.), 1^r–22^v (ST); Stadt-Bibl. Nürnberg Cent. VI 43^o (15. Jh., aus d. Katharinen-Kloster), 1^r–27^v; Österr. Nat.-Bibl. Wien 3000 (v. J. 1504), 11^r–22^v (HEIDLAUFG I, 19–14, 2) (ST); Straßburg germ. 282 (15. Jh., aus Kloster Bursfelde), 273^r–311^v = SCHORBACH Nr. 41 (vermißte Corveyer Hs.) (ST); Zentralbibliothek Zürich A 161 (v. J. 1485), 131^v–180^r; A 173 (15. Jh.), 1^v–58^v; C 215 (15. Jh.), S. 3–269; P 6336 (um 1400, aus Stift Wilten/Innsbruck), 10^v–55^r (ST).

⁴ Die Zuweisung der Hss. zu den verschiedenen Rezensionen erfolgte entweder auf Grund des Prologs (SCHORBACH, SCHRÖDER) oder auf Grund des fehlenden dritten Buches (HEIDLAUFG, Diss., S. 15). Da aber einige Hss. der Rez. B Textstellen aus Rez. A übernehmen (vgl. HEIDLAUFG, Diss., S. 15), müßte die Einteilung in die Überlieferungsstränge genauer überprüft werden.

⁵ vgl. SCHORBACH, S. 167ff.; das 3. Buch des dänischen Lucidarius ist nach SCHORBACH, S. 194, eine stark kürzende Übersetzung; die mndl. Prosa-Fassung geht wohl auf die deutsche Rez. A zurück, da das 3. Buch fehlt (SCHORBACH, S. 198f.; J. VAN MIERLO, De middelnederlandsche Letterkunde II, s'Hertogenbosch-Brussel 1940, S. 153); zum tschechischen Lucidarius vgl. SCHORBACH, S. 216–223, zum russischen J. NACHBIN, Beiträge zum Studium des deutschen Lucidarius, ZfdPh 63 (1938) 363–375 (Literaturangaben S. 363).